

Kurzbericht zur Inspektion der Charlotte-Pfeffer-Schule (01S07)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Charlotte-Pfeffer-Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ umfasst eine Grundstufe sowie die Sekundarstufen I und II. Sie existiert seit 2008 am jetzigen Standort Berlinstraße im Bezirk Mitte, einer ruhigen Parallelstraße zur Karl-Marx-Allee. Zunächst als Filiale der in Charlottenburg gelegenen Arno-Fuchs-Schule gegründet, ist die Schule seit 2012 eigenständig. Die Schülerinnen und Schüler lernen nicht in Jahrgangsklassen, sondern die Klassen sind fünf Stufen zugeordnet. Die Schule befindet sich noch im Aufbau und hat bisher Klassen der Eingangsstufe, Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe. Die Abschlussstufe soll erstmals im Schuljahr 2017/2018 gebildet werden. Der Unterricht wird nach den Rahmenlehrplänen für die Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ gestaltet, es gibt anstelle von Zensuren verbale Beurteilungen und keine Vergleichsarbeiten.

Die Schule nutzt Gebäude einer ehemaligen Hauptschule sowie einen auf dem Sportplatz installierten „Container“. Die Schulumgebung ist von Hoch- und Mehrfamilienhäusern aus den 1970er Jahren geprägt. Die Schülerinnen und Schüler wohnen überwiegend nicht in Schulumgebung, sondern in den Ortsteilen Wedding und Moabit. Daher werden die meisten mit Fahrdiensten zur Schule gebracht und abgeholt. Einige sind in der Lage, die Schule selbstständig mit der U-Bahn zu erreichen, sie kommen zu Fuß vom nahe gelegenen U-Bahnhof Schillingstraße. Etwa 90 % der Schülerinnen und Schüler sind nichtdeutscher Herkunftssprache, ein ebenso hoher Anteil der Elternhäuser erhält staatliche Transferleistungen zum Lebensunterhalt.

Die Schulleiterin ist seit 2012 am jetzigen Standort im Amt. Der Unterricht wird von Klassenlehrerinnen und -lehrern, die eine sonderpädagogische Ausbildung haben, sowie von pädagogischen Unterrichtshilfen durchgeführt. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 6 und 9 Schülerinnen und Schülern.

Der Schultag ist in Form eines gebundenen Ganztags von 7:45 bis 14:45 Uhr organisiert. Phasen der Entspannung sowie Essens- und Bewegungspausen sind integriert. Nach dem Unterricht sowie in den Ferien wird eine kostenpflichtige ergänzende Förderung und Betreuung durch Erzieherinnen und Erzieher vom freien Träger Tandem BTL angeboten.

Einige Schülerinnen und Schüler sind schwer mehrfachbehindert und auf den Rollstuhl angewiesen. Manche benötigen zusätzliche Pflege, die durch Betreuerinnen und Betreuer geleistet wird. Ergänzend zum Unterricht können Schülerinnen und Schüler Therapieangebote, z. B. Logopädie und Physiotherapie, in den Räumen der Schule nutzen. Erzieherinnen und Erzieher sowie Betreuerinnen und Betreuer der Ergänzenden Förderung und Betreuung arbeiten ebenfalls unterstützend im Unterricht mit. An der Schule ist eine Sozialarbeiterin tätig, die durch finanzielle Mittel aus dem Bonusprogramm finanziert wird.

Die von der Charlotte-Pfeffer-Schule genutzten Gebäude und das Gelände sind überwiegend nicht barrierefrei. Die Anzahl der Räume ist unzureichend. Darüber hinaus gibt es verschiedene Baumängel und wiederkehrende Störfälle, die die schulische Arbeit beeinträchtigen. Dies wird in den Standortbedingungen ausführlich dargestellt. Die Schule erwartet seit mehreren Jahren den Baubeginn für ein Schulgebäude, das den Anforderungen der Schulart entspricht. Seit der Gründung vor neun Jahren findet der Unterricht unter provisorischen und erschwerten Bedingungen statt.

Kurzbericht zur Inspektion der Charlotte-Pfeffer-Schule (01S07)

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- strukturiert arbeitende Schulleiterin mit klaren pädagogischen Zielvorstellungen
- differenzierte und vielseitige Maßnahmen zur Sprach- und Kommunikationsförderung
- pädagogische Angebote zur Weiterentwicklung von Eigenständigkeit und Entscheidungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen
- effektive Kooperation und Kommunikation der Lehrkräfte auf Basis eines gemeinsamen Erziehungsverständnisses
- individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler auf Grundlage der Förderpläne

Entwicklungsbedarf der Schule

- stärkere inhaltliche Abstimmung der pädagogischen Arbeit im Unterricht mit der ergänzenden Förderung und Betreuung
- Erstellung eines Konzepts für interne Evaluation, orientiert an den Schwerpunkten des Schulprogramms

3. Erläuterungen

Die Charlotte-Pfeffer-Schule versteht sich als Schule im Aufbau, die sich ständig weiterentwickelt mit dem Ziel, einem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden. Die baulichen Rahmenbedingungen stellen das Kollegium ständig vor große Herausforderungen bei der Gestaltung des Unterrichts sowie der ergänzenden Förderung und Betreuung.

In auffallendem Kontrast zu den äußeren Voraussetzungen steht das von Optimismus geprägte pädagogische Klima innerhalb der Schule, das von der Schulleiterin vorgelebt und gefördert wird. Sie steuert zielstrebig und mit klaren Vorstellungen die Entwicklungsprozesse und schafft Grundlagen für ein professionelles Arbeiten der an der Schule tätigen Personen. Mit fachlicher Kompetenz gibt sie selbst Impulse zum Unterricht und initiiert z. B. Fortbildungen des Kollegiums zu sonderpädagogischen Fragestellungen, wie beispielsweise zur Autismus-Spektrum-Störung. Zusammen mit ihrer Stellvertreterin sorgt sie dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich über alle wichtigen Ereignisse und Entwicklungen informiert sind. Ein schulisches Konzept zur Kommunikationskultur stellt die Informationswege detailliert dar. Das Kollegium schätzt sie wegen ihres hohen Engagements für die Schule und ihres freundlichen Umgangsstils.

Ein zentrales Ziel der Charlotte-Pfeffer-Schule besteht darin, die Schülerinnen und Schüler auf eine größtmögliche persönliche Selbständigkeit vorzubereiten und ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, angemessen am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Um dies zu erreichen, legt die Schule großen Wert darauf, die kommunikativen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu entwickeln. Deshalb gibt es differenzierte Maßnahmen zur Sprachförderung für alle Entwicklungsstufen. Die „Unterstützte Kommunikation¹“ ist durchgängiges Unterrichtsprinzip.

¹ Unterstützte Kommunikation (UK) ist der Oberbegriff für alle therapeutischen Maßnahmen zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die vorübergehend oder dauerhaft in der Lautsprache eingeschränkt sind.

Kurzbericht zur Inspektion der Charlotte-Pfeffer-Schule (01S07)

Die Lehrkräfte verwenden ein lautsprachbegleitendes Gebärden- sowie ein Piktogrammsystem in Form einer Karteikartensammlung. Bei Bedarf nutzen die Schülerinnen und Schüler elektronische Kommunikationsmittel wie beispielsweise komplexe Talker². Eine speziell fortgebildete Lehrerin arbeitet in der schulinternen Beratungsstelle für „Unterstützte Kommunikation“, sie gibt den Lehrkräften Hinweise zu kommunikationsfördernden Maßnahmen und unterstützt bei der Förderplanung. Ein schuleigener Diagnose- und Förderbogen zur Erfassung der kommunikativen Fähigkeiten und Potentiale der Kinder und Jugendlichen wird derzeit von einer Arbeitsgruppe aktualisiert und steht der Beratungsstelle im kommenden Schuljahr zur Verfügung. Der schuleigene „Laden“ bietet eine didaktisch aufbereitete Alltagssituation, die bei Schülerinnen und Schülern sehr beliebt ist. Sie haben hier die Gelegenheit, kleine, preisgünstige Artikel zu kaufen und üben gleichzeitig sowohl die notwendigen sprachlichen Muster als auch den Umgang mit Geld. Gesprächsregeln für Begrüßung und Verabschiedung werden zusätzlich trainiert.

Der tägliche Unterricht beginnt in der Regel mit festen Ritualen. In einem Morgenkreis besprechen die Lehrkräfte gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zunächst den Tagesablauf, um eine zeitliche und inhaltliche Orientierung zu geben und die wichtigen Begriffe zu wiederholen. Es folgen Vorbereitungen für das Frühstück, wobei alle ihren Fähigkeiten entsprechende Aufgaben übernehmen. Anschließend räumen sie gemeinsam auf, wobei es auch hier festgelegte und mit Piktogrammen visualisierte Verantwortungsbereiche gibt. Die Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher achten auf die möglichst selbstständige Umsetzung von Hygienemaßnahmen wie Händewaschen und Zähneputzen. Gleiches gilt für die Abläufe beim Mittagessen. Im Rahmen der festen Tagesstruktur gestalten die Pädagoginnen und Pädagogen vielfältige und individuelle Lernsituationen, in denen die Kinder und Jugendlichen nach Möglichkeit selbst Entscheidungen treffen. Sie können aus Aufgaben wählen, die den Kompetenzerwerb auf verschiedenen Ebenen sowohl sinnlich-wahrnehmend als auch handelnd-aktiv und sogar teilweise begrifflich-abstrakt erlauben. Es gibt zudem fächer- und stufenübergreifende sowie projektorientierte Arbeiten wie z. B. das Medienprojekt in der Oberstufe, in dem u. a. Gefahren des Internets problematisiert werden. Nach Möglichkeit konzipieren die Lehrkräfte kooperative Lernsituationen, viele Kinder und Jugendliche sind jedoch aufgrund der Schwere ihrer Beeinträchtigung darauf angewiesen, eher kleinschrittig mithilfe individualisierter Aufträge und enger Unterstützung durch Erwachsene zu lernen. Aufgaben, die eine Problemorientierung enthalten, sind aus demselben Grund nicht häufig gegeben. Für Schülerinnen und Schüler mit schwerer Mehrfachbehinderung findet ein klassenübergreifender Musikunterricht statt, in dem die Lehrerin intensiv auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Einzelnen eingeht und sie zum Zuhören und Mitmachen anregt. Mit großer Freude nehmen die Kinder und Jugendlichen zudem an den verschiedenen Musik- und Tanzgruppen teil. Hier erhalten sie Gelegenheit, in der Gruppe zu singen, zu musizieren und zu tanzen sowie eigene Choreografien zu präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler, die aufgrund der besonderen Schwere ihrer kognitiven Beeinträchtigung stärkere Unterstützung benötigen, erhalten individuelle Einzelförderung innerhalb des Klassenverbandes und zeitweise in einem separaten Raum.

Am Schulleben sind die Lernenden u. a. durch Auftritte der Schulband bei Festen oder bei der Pflege und Begrünung des Schulhofs im Rahmen der Gartentage beteiligt. Die Schülervertretung tagt seit diesem Schuljahr regelmäßig und wird durch zwei Pädagoginnen unterstützt. Hier werden Vorschläge zur Gestaltung des Schullebens entwickelt, zur Abstimmung in die Klassen gegeben und anschließend reflektiert. Die Sitzungen der Schülervertretung werden in einfacher Sprache protokolliert und anschließend im Schulhaus veröffentlicht. Durch verschiedene Aufgaben und Ämter lernen die Schülerinnen und Schüler, Verantwortung zu überneh-

² Talker sind elektronische Kommunikationshilfen für Menschen, die nicht über die Lautsprache kommunizieren können.

Kurzbericht zur Inspektion der Charlotte-Pfeffer-Schule (01S07)

men. Täglich führt eine dazu bestimmte Schülerin bzw. ein Schüler die Anwesenheitskontrolle in den Klassen durch, der Postdienst verteilt zweimal wöchentlich die Schulpост. Zwei Jugendliche der Oberstufe demonstrieren wöchentlich die „Gebärde der Woche“ in allen Lerngruppen. Ebenfalls wöchentlich erfragt eine Schülerin bzw. ein Schüler mithilfe einer Checkliste benötigte Arbeitsmaterialien. Ergänzend zum Unterricht finden Arbeitsgemeinschaften wie die Tanz-AG, die Schulband, der Chor, die Sport-AG und die Fußball-AG statt. Die jungen Fußballerinnen und Fußballer haben erfolgreich an einem Wettkampf teilgenommen und einen Pokal erhalten.

An der Charlotte-Pfeffer-Schule arbeiten Sonderpädagoginnen und -pädagogen, Pädagogische Unterrichtshilfen, Erzieherinnen und Erzieher, Betreuerinnen und Betreuer, eine Sozialpädagogin sowie Therapeutinnen und Therapeuten eng zusammen. Das Kollegium verfolgt sowohl im Unterricht als auch in der ergänzenden Förderung und Betreuung durchweg ein gemeinsames Erziehungsverständnis, das auf Respekt, Wertschätzung, Offenheit und gegenseitiger Unterstützung beruht. Regelmäßig beraten die Klassenteams und treffen Absprachen in Bezug auf die tägliche Unterrichtsarbeit. Neben Organisatorischem werden Unterrichtsinhalte bzw. -projekte gemeinsam geplant und durchgeführt. Aufgrund unterschiedlicher Arbeitszeitregelungen der verschiedenen Berufsgruppen hat die Schule klare Festlegungen zur Gewährleistung eines transparenten und aktuellen Informationsflusses. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen für jeweils ein Schuljahr eine erfahrene Kollegin bzw. einen Kollegen ihrer Berufsgruppe beratend zur Seite gestellt. Die Terminplanung wird auf der übersichtlichen Schulhomepage veröffentlicht; Planungssicherheit gibt zudem die Einführung eines wöchentlichen Gremien- bzw. Sitzungstages, an dem auch die Klassenteams tagen. Die Schulleitung bietet täglich Sprechzeiten an und lässt zweimal pro Woche wichtige Informationen über die Hauspost verteilen. Eine Tafel im Foyer sowie Aushänge an der Schulleitungs-Pinnwand und die Veröffentlichung im internen Bereich der Schulhomepage bieten zudem einen Überblick über aktuelle Mitteilungen. Um die Kommunikation des gesamten Kollegiums noch stärker zu fördern, hat im Mai 2017 ein Studientag stattgefunden, der durchweg positiven Anklang fand.

Zweimal pro Schuljahr erstellen die Teams individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler. Diese bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit und werden gemeinsam mit den Eltern besprochen. Die Schulleiterin hat verpflichtende Förderplangespräche eingeführt, in denen sie mit dem jeweiligen Klassenteam über Ziele und Maßnahmen der Förderung für jede Schülerin bzw. jeden Schüler spricht. Sie verschafft sich damit einen Überblick über die Qualität der Förderpläne sowie die konsequente Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen und deren Wirksamkeit. Bei Bedarf berät sie ihre Kolleginnen und Kollegen, was aufgrund ihrer Expertise im Bereich der prozessbegleitenden Diagnostik gern angenommen wird.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ergänzenden Förderung und Betreuung (EFöB) arbeiten mit den Lehrkräften im Unterricht zusammen und bieten neben Arbeitsgemeinschaften verschiedene Thementage und Projekte wie das Koch- oder Kunstprojekt an. Die Schule wird hier durch externe Partner unterstützt. Exkursionen in die nähere Umgebung sowie mehrtägige Ferienfahrten bereichern das Betreuungsangebot. Die durchgeführten pädagogischen Maßnahmen und Projektarbeiten werden in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen des EFöB-Bereichs ausgewertet. An den Sitzungen der Klassenteams sowie an Fallbesprechungen nehmen die Erzieherinnen und Erzieher regelmäßig teil. Auf den wöchentlichen Dienstberatungen besprechen die Leitung der ergänzenden Förderung und Betreuung sowie die Schulleitung wichtige organisatorische Fragen des Schulalltags. Der Leiter der EFöB ist zudem Mitglied der erweiterten Schulleitung, die ebenfalls wöchentlich tagt.

In die Förderplanung sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EFöB lediglich vereinzelt und ansatzweise einbezogen. Unterschiedliche Arbeitszeiten erschweren die Absprachen. Bisher werden die Förderziele im Freizeitbereich nur gelegentlich aufgegriffen. Die von den Lernenden

Kurzbericht zur Inspektion der Charlotte-Pfeffer-Schule (01S07)

überwiegend im Vormittagsbereich erworbenen sprachbildenden Kompetenzen werden in die Nachmittagsbetreuung nicht systematisch übernommen und weiter gefördert.

Die Eltern werden regelmäßig durch Mitteilungshefte und Telefonate informiert und zu Festen, Projektpräsentationen oder Auftritten eingeladen. Ihre Teilnahme an Elternabenden und schulischen Veranstaltungen hat in den vergangenen Jahren abgenommen, an Schulentwicklungsprozessen beteiligen sie sich nicht. Als Grund sieht die Schule fehlende Räumlichkeiten für Begegnungen, weite Anfahrtswege sowie sprachlich-kulturelle Barrieren. Andererseits schätzen die meisten Eltern ausdrücklich das hohe Engagement aller an der Schule tätigen Personen. Auch wenn zunehmend weniger Eltern an schulischen Festen und Veranstaltungen teilnehmen, äußern einige den Wunsch, dass die Schule weiterhin konsequent die Teilhabe aller am Schulleben fördert und, trotz der baulichen Situation, attraktive Möglichkeiten zum Zusammenkommen schafft. Derzeit arbeitet die Schule bereits an Ideen zur stärkeren Einbeziehung der Elternschaft. Das geplante Elterncafé soll künftig mit inhaltlichen Schwerpunktthemen wie beispielsweise Sexualerziehung, unterstützt durch eine Übersetzerin bzw. einen Übersetzer, das Interesse der Sorgeberechtigten wecken.

Die Entwicklungsvorhaben der Schule sowie die in gemeinsamen Leitsätzen zusammengefassten Grundsätze der pädagogischen Arbeit finden sich im aktuellen Schulprogramm wieder, das die Steuergruppe in Form einer ansprechenden Karteikartensammlung erstellt hat. Es bietet einen guten Überblick über die Arbeitsbereiche der Schule. Gemessen an der kurzen Zeit und den erschwerenden Rahmenbedingungen hat die Schule damit schon viel programmatische Arbeit geleistet. In den vergangenen Jahren wurden zu unterschiedlichen Aspekten schulinterne Evaluationen durchgeführt, wie z. B. zur Zufriedenheit mit Fortbildungen. Evaluationen, die sich auf Entwicklungsvorhaben aus dem Schulprogramm beziehen, hat die Schule bisher noch nicht durchgeführt. Dank einer umfassenden Bestandsanalyse besteht jedoch eine gute Grundlage für eine nachhaltig angelegte Qualitätsentwicklung, deren Ziele am Bedarf der Schülerinnen und Schüler orientiert sind. Als nächste Arbeitsschritte schließen sich die Konkretisierung und Umsetzung der festgelegten Maßnahmen sowie eine interne Evaluation der Schwerpunkte an. Der weitere Ausbau der Schule durch die Einrichtung der Abschlussstufe sowie die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums soll als wesentliches Vorhaben im kommenden Schuljahr folgen.

**Kurzbericht
zur Inspektion der Charlotte-Pfeffer-Schule (01S07)**

4. Qualitätsprofil ³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	ohne Bewertung ⁴			
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4 Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2 Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

⁴ Als Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ nimmt die Charlotte-Pfeffer-Schule nicht an Vergleichsarbeiten teil. Daher erfolgt keine Bewertung.

**Kurzbericht
zur Inspektion der Charlotte-Pfeffer-Schule (01S07)**

5. Unterrichtsprofil

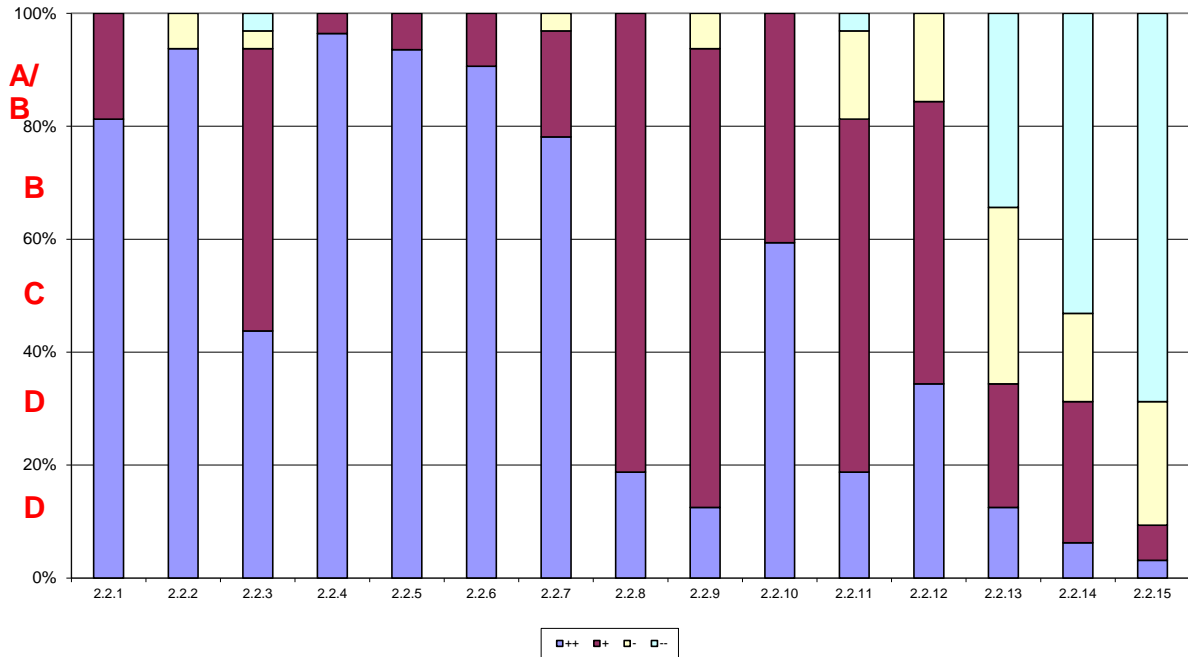
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	c
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	b
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	c
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	d

<p>Normative Bewertung</p> <p>A (stark ausgeprägt) Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p>B (eher stark ausgeprägt) Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>C (eher schwach ausgeprägt) Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>D (schwach ausgeprägt) Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p>Vergleichende Bewertung⁵</p> <p>a (vergleichsweise stark) Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p>b (vergleichsweise eher stark) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p>c (vergleichsweise eher schwach) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p>d (vergleichsweise schwach) Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>
--	--

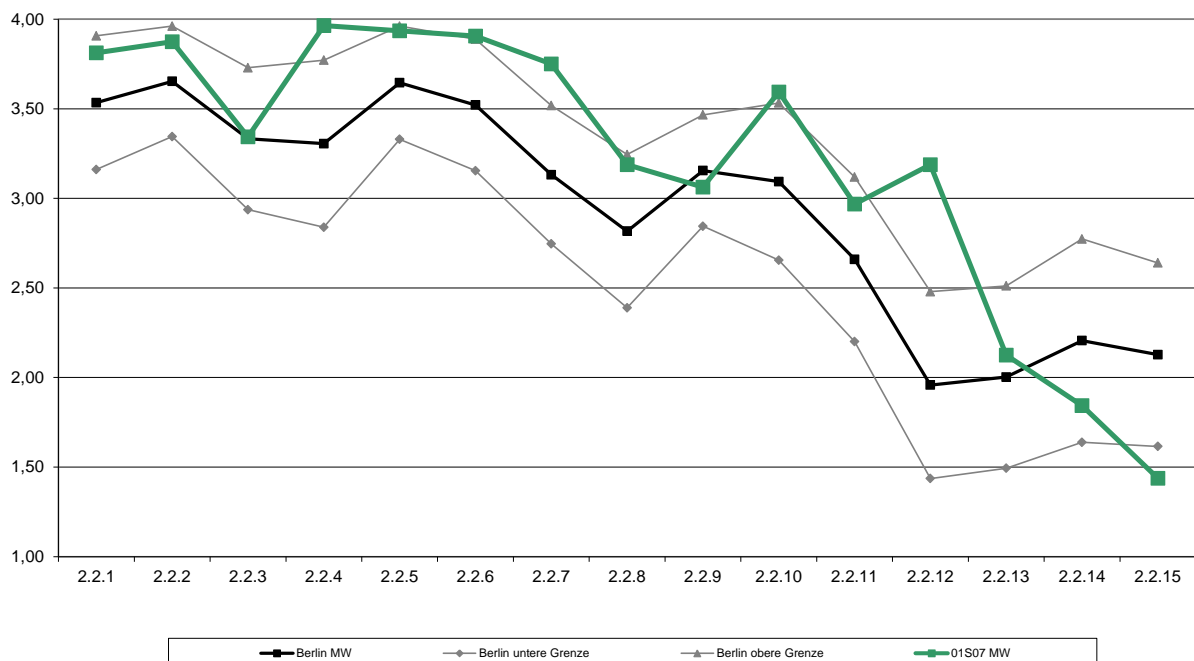
⁵ Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

Kurzbericht
zur Inspektion der Charlotte-Pfeffer-Schule (01S07)

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche
(grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche
(grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



Kurzbericht zur Inspektion der Charlotte-Pfeffer-Schule (01S07)

8. Standortbeschreibung

Das weitläufige Schulgelände mit vielen Bäumen liegt inmitten eines Wohngebiets und wird von Hochhäusern eingerahmt. In Vorbereitung auf die geplante Modernisierung und Sanierung des Schulgebäudes stehen seit dem Schuljahr 2014/15 nur ein dreistöckiger Seitenflügel und zwei einstöckige Verbindungsgänge mit Unterrichtsräumen sowie die Sporthalle zur Verfügung. Da die Schule sich noch im Aufbau befindet und die Zahl der Schülerinnen und Schüler weiter zunimmt, musste darüber hinaus auf dem Fußballplatz der „Pavillon“ mit Unterrichtsräumen für die Oberstufe errichtet werden, dieser ist nahezu barrierefrei. In den übrigen Gebäudeteilen konnte die Barrierefreiheit durch Rampen und den Einbau von Treppenliften im Erdgeschoss realisiert werden. In den darüber liegenden Geschossen können nur Schülerinnen und Schüler ohne Rollstuhl unterrichtet werden.

In der oberen Etage des Seitenflügels liegen die Räume der Schulleitung, das Lehrkräftezimmer und das Sekretariat. Weiter gibt es einen Materialraum mit Kopierer, Computer und Drucker sowie eine Außenstelle des SIBUZ⁶. In den darunter liegenden Etagen befinden sich Klassenräume, die alle mit einer Küchenzeile ausgestattet sind. Ein sich anschließender Nebenraum wird als Arbeits-, Spiel- und Ruheraum verwendet. Die meisten Klassenzimmer verfügen über einen Computer. Darüber hinaus gibt es je einen Raum für die logopädische, ergo- und physiotherapeutische Behandlung sowie einen weiteren für die Schulsozialarbeit. Der Logopädieraum wird doppelt genutzt und bietet den Schülerinnen und Schülern an zwei Tage als „Laden“ die Möglichkeit, das Einkaufen und den Umgang mit Geld zu lernen. Nur die erste Etage des Seitenflügels verfügt über eine Toilette. Weitere Toiletten und Pflegeräume befinden sich im Verbindungstrakt zum Hauptgebäude, welches - abgesehen von zwei Räumen und einer Toilette im Erdgeschoss - derzeit nicht zugänglich ist. Alle sanitären Einrichtungen sind gepflegt, einige sind mit Waschmaschine und Trockner ausgestattet. Die Eingangsstufen haben ihre Unterrichtsräume im Verbindungstrakt zur Sporthalle und teilen sich eine gemeinsame Küche. Die Halle ist nur über eine Treppe erreichbar und steht der Schule bis 15:30 Uhr zur Verfügung. Danach dient sie den „Berlin Baskets“ als Trainingsstätte. Das Parkett ist abgenutzt.

Die Unterbringung der drei Oberstufenklassen in den mobilen Unterrichtsräumen ist beengt. Es existieren keine separaten Nebenräume, sondern nur durch Stellwände abgetrennte Bereiche. Die dort aufgestellten Betten für mehrfach behinderte Schülerinnen und Schüler sind nur einseitig zugänglich, was das Umlagern der Jugendlichen deutlich erschwert. Die Küche steht allen Klassen zur Verfügung, jede hat jedoch einen eigenen Kühlschrank und Aufbewahrungsschrank. Es gibt Toiletten und einen Pflegeraum. Der Therapieraum wird auch als Pausenraum genutzt.

Ein großes Areal des Schulhofs ist derzeit durch Bauzäune abgesperrt. Vom gesamten Gelände stehen lediglich ein Sandkasten mit zwei Schaukeln, ein Volleyballfeld sowie eine Laufstrecke, die durch aufgestellte Tore zu einem Fußballfeld umfunktioniert wurde, zur Verfügung. Der Untergrund des ehemaligen Fußballfeldes ist stellenweise abgesunken. Der Weg zu den mobilen Unterrichtsräumen wurde asphaltiert. In beiden Fällen entstanden Höhenunterschiede, die eine Unfallgefahr darstellen. Das Gelände der ehemaligen Jugendverkehrsschule dient als weiterer Pausenhof und als Haltestelle für den Schülerinnen- und Schülertransport. Die Schule hat dort ein Holzspielgerät, das sogenannte Spielschiff, aufstellen lassen.

Insgesamt sind die Bedingungen, unter denen die Schule seit neun Jahren arbeitet, als unzumutbar für die Kinder und Jugendlichen sowie für das Kollegium zu bezeichnen.

⁶ Schulpsychologisches und inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum